

Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11) EP 0 800 303 A2

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:  
08.10.1997 Patentblatt 1997/41

(51) Int. Cl.<sup>6</sup>: H04M 1/72

(21) Anmeldenummer: 97101665.4

(22) Anmeldetag: 04.02.1997

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
CH DE ES FR GB IT LI SE

(30) Priorität: 03.04.1996 DE 19613519

(71) Anmelder: ROBERT BOSCH GMBH  
70442 Stuttgart (DE)

(72) Erfinder:  
• von Hundt, Gotthard  
60489 Frankfurt (DE)

- Klingenberg, Wolfgang  
31246 Lahstedt (DE)
- Meschenmoser, Reinhard  
30459 Hannover (DE)
- Kalkbrenner, Hans-Joachim  
38667 Bad Harzburg (DE)
- Pinckert, Tanja  
65779 Kelkheim (DE)

### (54) Telefonanlage für schnurlose Telefone

(57) Es wird eine Telefonanlage für schnurlose Telefonie vorgeschlagen, die zur Steuerung von elektrischen Geräten und zur Abfrage des Zustands der elektrischen Geräte dient. Die Telefonanlage umfaßt mindestens eine Zentrale (2, 3) und mindestens einen davon abgesetzten insbesondere als schnurlosen Telefonhandapparat ausgebildeten Sendeempfänger (4, 5). Weiterhin ist mindestens ein weiterer Empfänger (6) vorgesehen, der mit einem elektrischen Gerät (7) in Verbindung steht, das von dem Empfänger (6) steuerbar ist. Die Telefonanlage ist so ausgebildet, daß Steuerbefehle aussendbar sind. Außerdem ist mindestens ein weiterer Sender (6) vorsehbar, der ebenfalls mit dem elektrischen Gerät (7) in Verbindung steht und vom elektrischen Gerät (7) empfangene Zustandsinformationen aussendet. Die mindestens eine Zentrale (2, 3) ist über eine Nebenstellenanlage (1) mit einem Fernsprechnetz (15) verbindbar. Über eine Telefonnummer läßt sich das elektrische Gerät (7) vom Sendeempfänger (4, 5) anwählen und durch entsprechende Tastenkombinationen an einer Tastatur des Sendeempfängers (4, 5) lassen sich Steuerbefehle erzeugen und über die Zentrale (2, 3) und den Empfänger (6) an das elektrische Gerät (7) übertragen. Umgekehrt können Zustandsinformationen vom elektrischen Gerät (7) über den Sender (6) und die Zentrale (2, 3) an den Sendeempfänger (4, 5) weitergeleitet und dort angezeigt werden.

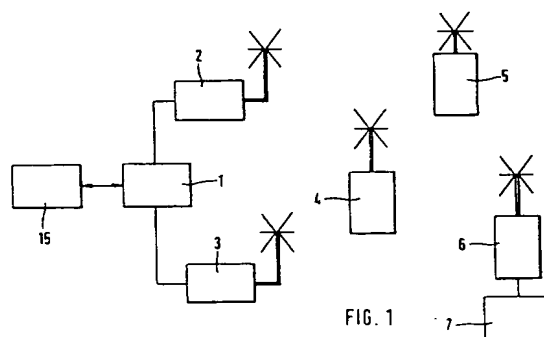


FIG. 1

## Beschreibung

### Stand der Technik

Die Erfindung geht von einer Telefonanlage nach 5  
der Gattung des Hauptanspruchs aus.

Aus der Zeitschrift „Funkschau 11/95“, Seite 40-43,  
sind bereits Telefonanlagen für schnurlose Telefone  
nach dem DECT-Standard bekannt, bei denen sich  
jeweils bis zu zwölf als Handsets bezeichnete schnur- 10  
lose Telefonhandapparate von einer als Basisstation  
bezeichneten Zentrale bedienen lassen. Jede Basissta-  
tion bedient eine Funkzelle, innerhalb der sich ein  
Handset an der Basisstation betreiben läßt. Das in der  
Druckschrift beschriebene Verfahren erlaubt das per- 15  
fekte Weiterreichen des Handsets von einer Funkzelle  
zur nächsten, wobei ein Wechsel des verwendeten Zeit-  
schlitzpaares zur Sprach- oder Datenübertragung statt-  
findet und das Gespräch dann über die Basisstation der  
benachbarten Funkzelle abgewickelt wird.

### Vorteile der Erfindung

Die erfindungsgemäße Telefonanlage mit den  
Merkmalen des Hauptanspruchs hat demgegenüber 20  
den Vorteil, daß über die Telefonanlage elektrische  
Geräte fernbedienbar sind, so daß bei Vorhandensein  
einer Telefonanlage für insbesondere als schnurlose  
Telefonhandapparate ausgeführte Sendeempfänger auf  
eine eigene Fernbedienung oder Fernsteuerung für die  
elektrischen Geräte verzichtet werden kann, so daß das  
elektrische Gerät nur mit einem Empfänger für die von 25  
der Telefonanlage aussendbaren Steuerbefehle auszu-  
statten ist. Auf diese Weise läßt sich eine wenig aufwen-  
dige und kostensparende Fernbedienung elektrischer  
Geräte realisieren. Da es sich beim Datenaustausch zur  
Steuerung der elektrischen Geräte um internen Fern-  
sprechverkehr handelt, entstehen auch keine Gebüh-  
ren.

Vorteilhaft ist außerdem, daß die in einem nach  
dem DECT-System geführten Gespräche abhörsicher  
sind, so daß die elektrischen Geräte nicht von Unbefug-  
ten beeinflußbar sind, was insbesondere für Alarmanla-  
gen und Gefahrenmeldeanlagen von Bedeutung ist.

Durch die in den Unteransprüchen aufgeführten 45  
Maßnahmen sind vorteilhafte Weiterbildungen und Ver-  
besserungen der im Hauptanspruch angegebenen  
Telefonanlage möglich.

Vorteilhaft gemäß Anspruch 2 ist die Verwendung  
eines weiteren Senders, der in Verbindung mit dem  
elektrischen Gerät steht. Auf diese Weise lassen sich 50  
Zustandsinformationen des elektrischen Gerätes zur  
Telefonanlage übertragen und über eine Zentrale an  
einen entsprechenden Sendeempfänger weiterleiten.  
Auf diese Weise können Informationen zwischen Sen-  
deempfängern und elektrischen Geräten in beiden  
Richtungen ausgetauscht werden. Vorteilhaft ist auch,  
daß zur Aussendung der Zustandsinformationen vom  
Sender nicht unbedingt eine Abfrage über einen Sende-

empfänger seitens eines Benutzers erforderlich ist, son-  
dern daß der Sender auch durch Anregung des  
elektrischen Gerätes diese Zustandsinformationen aus-  
senden kann. Dadurch wird der Benutzer über den  
Zustand des elektrischen Gerätes auch dann informiert,  
wenn er diesen Zustand nicht selbst abfragt.

Vorteilhaft nach Anspruch 4 ist die bauliche Einheit  
von Empfänger und Sender. Dadurch werden Kosten  
und Aufwand gespart und Sender und Empfänger las-  
sen sich platzsparend unterbringen.

Vorteilhaft nach Anspruch 5 ist es, daß der weitere  
Empfänger über eine Telefonnummer anwählbar ist. Auf  
diese Weise ist eine einfache Adressierung gegeben, die  
der Benutzer zudem gewohnt ist.

Vorteilhaft nach Anspruch 6 ist die Bildung der  
Steuerbefehle durch Tastenkombinationen an einer  
Tastatur des Sendeempfängers. Die Tasten eines als  
Telefonhandapparat ausgeführten Sendeempfängers  
lassen sich auf diese Weise sowohl für den Fernsprech-  
verkehr als auch zur Kommunikation mit den elektri-  
schen Geräten verwenden, so daß kein zusätzlicher  
konstruktiver Aufwand zur Eingabe von Steuerbefehlen  
erforderlich ist und durch die Doppelverwendbarkeit der  
Tasten Platz gespart wird. Die Eingabe von Steuerbe- 25  
fehlen durch Tastenkombinationen stellt für den Benut-  
zer zudem eine einfache Bedienmöglichkeit dar, die er  
bereits von anderen Anwendungen, z. B. Geldautomat,  
gewohnt ist.

Der Anschluß der Zentrale über eine Nebenstellen-  
anlage an ein Fernsprechnet gemäß Anspruch 7  
beinhaltet den Vorteil, daß die Kommunikation mit den  
elektrischen Geräten auch außerhalb der Telefonanlage  
bzw. dem von den Zentralen abgedeckten Bereich mög-  
lich ist.

Vorteilhaft gemäß Anspruch 8 ist eine Sende-  
und/oder Empfangseinheit, die mit einem elektrischen  
Gerät verbindbar ist und als Schnittstelle zwischen der  
Telefonanlage und dem elektrischen Gerät dient.  
Dadurch läßt sich das elektrische Gerät auf einfache Art  
und Weise in die Telefonanlage integrieren und zu  
einem kommunikationsfähigen Teilnehmer machen.

### Zeichnung

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in der  
Zeichnung dargestellt und in der nachfolgenden  
Beschreibung näher erläutert. Es zeigen Figur 1 eine an  
ein Fernsprechnet angeschlossene Telefonanlage mit  
einem elektrischen Gerät und einer zugehörigen  
Sende- und Empfangseinheit und Figur 2 den Aufbau  
einer Sende- und Empfangseinheit.

### Beschreibung des Ausführungsbeispiels

In Figur 1 kennzeichnet 15 ein öffentliches Fern-  
sprechnet, an das eine Nebenstellenanlage 1 ange-  
schlossen ist. Mit der Nebenstellenanlage 1 sind eine  
erste Zentrale 2 und eine zweite Zentrale 3 verbunden.  
Beide Zentralen 2 und 3 sind jeweils als DECT-Basis-

station ausgebildet. Sie bedienen jeweils eine in der Figur 1 nicht dargestellte Funkzelle. Die beiden Zentralen 2 und 3 gehören zu einer Telefonanlage, die auch einen ersten und einen zweiten jeweils von den beiden Zentralen 2 und 3 abgesetzten insbesondere als schnurlosen Telefonhandapparat ausgeführten Sendeempfänger 4 und 5 umfaßt. Es kann sich dabei jedoch auch um einen einfacher aufgebauten Sendeempfänger handeln, der übliche Telefonbausteine, wie z. B. Sprechkreis nicht enthält. Das Ausführungsbeispiel soll im folgenden jedoch unter Verwendung von schnurlosen Telefonhandapparaten beschrieben werden. Zur Telefonanlage gehört auch eine mit einem elektrischen Gerät 7 verbundene Sende- und Empfangseinheit 6.

Der Datenübertragung innerhalb der Telefonanlage liegt der DECT-Standard zugrunde. Das bedeutet, daß auch die beiden schnurlosen Telefonhandapparate 4 und 5 sowie die Sende- und Empfangseinheit 6 DECT-kompatibel sind. In anderen Ausführungsbeispielen ist auch ein Datenaustausch mit digitalen Datensignalen gemäß einem Mobiltelefon-System, beispielsweise unter Verwendung des E1-Standards oder dergleichen, möglich. Der Datenaustausch kann jedoch auch mit analogen Datensignalen auf vorgegebenen Kanälen, beispielsweise unter Verwendung des CT1-Standards oder dergleichen abgewickelt werden. Die Telefonanlage kann beispielsweise in einem großen Einfamilienhaus zum Einsatz kommen. Die Anzahl der Zentralen ist dabei abhängig von der Größe und Komplexität des zu versorgenden Hauses, insbesondere unter Einbeziehung von Garten, Garage, Keller oder dergleichen und kann mehr als zwei betragen, es sind jedoch auch Anwendungen mit nur einer Zentrale möglich. In Wohngebäuden mit mehreren Wohnungen können sich die Versorgungsgebiete mehrerer Zentralen räumlich überlagern, ohne sich gegenseitig zu beeinflussen oder abzuheören. Die Anzahl der schnurlosen Telefonhandapparate ist abhängig vom Ausbau des Systems.

Die Sende- und Empfangseinheit 6 besitzt eine eigene Telefonnummer und kann somit von einem der beiden schnurlosen Telefonhandapparate 4 und 5 angewählt werden. Durch eine am Telefonhandapparat 4, 5 eingegebene Tastenkombination kann der Benutzer Steuerbefehle erzeugen, die über die entsprechende Zentrale 2, 3 an die Sende- und Empfangseinheit 6 übertragen werden, nachdem erfolgreich eine Verbindung zwischen dem entsprechenden schnurlosen Telefonhandapparat 4, 5 und der Sende- und Empfangseinheit 6 hergestellt wurde. Die Sende- und Empfangseinheit 6 empfängt die durch Tastenkombination gebildeten Steuerbefehle, wertet sie aus und wandelt sie in entsprechende Steuerbefehle für das elektrische Gerät 7 um. Auf diese Weise können Funktionen des elektrischen Gerätes 7 in Abhängigkeit des übermittelten Steuerbefehls aktiviert werden. So kann beispielsweise ein als Waschmaschine ausgebildetes elektrisches Gerät in Betrieb gesetzt oder ausgeschaltet werden.

Die übertragenen Steuerbefehle können auch dazu

dienen, Zustandsinformationen von der Steuerung des elektrischen Gerätes 7 abzufragen. Das elektrische Gerät 7 überträgt daraufhin entsprechende Zustandsinformationen an die Sende- und Empfangseinheit 6, die diese Zustandsinformationen aussendet. Über die entsprechende Zentrale 2, 3, die den Datenaustausch zwischen schnurlosem Telefonhandapparat 4, 5 und der Steuer- und Empfangseinheit 6 abwickelt, werden die Zustandsinformationen an den abfragenden schnurlosen Telefonhandapparat 4, 5 weitergeleitet und dort beispielsweise auf einem Display angezeigt.

Es ist auch möglich, daß das elektrische Gerät 7 ohne Abfrage seitens eines schnurlosen Telefonhandapparates 4, 5 Zustandsinformationen über die Sende- und Empfangseinheit 6 und eine der beiden Zentralen 2 und 3 an einen oder beide schnurlose Telefonhandapparate 4 und 5 übermittelt. So kann die bereits erwähnte Waschmaschine einem Benutzer durch Anzeige auf einem schnurlosen Telefonhandapparat 4, 5 mitteilen, daß das laufende Waschprogramm beendet ist.

Die Sende- und Empfangseinheit 6 umfaßt in einer baulichen Einheit einen Sender und einen Empfänger, wobei der Empfänger zum Empfang von Steuerbefehlen und deren Weiterleitung an das elektrische Gerät 7 und der Sender zur Aussendung von vom elektrischen Gerät 7 abgegebenen Zustandsinformationen dient. Sender und Empfänger können auch körperlich voneinander getrennt ausgeführt sein. In Figur 2 ist jedoch der Fall dargestellt, daß Sender und Empfänger eine bauliche Einheit bilden. Dabei kennzeichnet 35 eine Sende-Empfangsantenne, die mit einem Sende-Empfangs-Baustein 30 verbunden ist. Über eine Steuereinheit 25 ist eine Geräteschnittstelle 10 an den Sende-Empfangs-Baustein 30 angeschlossen. Die Geräteschnittstelle 10 ist mit einer Steuerung 40 des elektrischen Gerätes 7 verbunden. Weitere für den Betrieb des elektrischen Gerätes 7 erforderliche Bauteile sind nicht in der Figur 2 dargestellt.

Der Sende-Empfangs-Baustein 30 beinhaltet ein Hochfrequenzteil zum Senden und Empfangen auf Frequenzen zwischen 1,88 und 1,9 Gigahertz nach dem DECT-Standard sowie Bausteine zur Abhandlung der zeitlichen Bedingungen und der DECT-Protokolle. Die Steuereinheit 25 enthält einen Microcontroller zur Steuerung des Betriebs der Sende- und Empfangseinheit 6, wobei die zur Steuerung erforderliche Betriebssoftware in einem mit dem Microcontroller verbundenen EEPROM abgelegt sein kann.

Werden über die Sende-Empfangsantenne 35 in Form von Tastenkombinationen erzeugte Steuerbefehle empfangen, so werden sie an den Sende-Empfangs-Baustein 30 weitergeleitet und dort zur Auswertung der Steuerbefehle vorbereitet, die dann in der Steuereinheit 25 erfolgt. Dort findet eine Umwandlung der Steuerbefehle für das elektrische Gerät 7 statt, so daß ein entsprechendes Datensignal über die Schnittstelle 10, die zur Anpassung des Datensignals für die Übertragung zur Steuerung 40 des elektrischen Gerätes 7 dient, an

die Steuerung 40 weitergeleitet wird. In Abhängigkeit der übertragenen Steuerbefehle veranlaßt die Steuerung 40 die Aktivierung von Gerätefunktionen bzw. die Ermittlung des Gerätezustandes. Ein ermittelter Gerätezustand wird von der Steuerung 40 an die Schnittstelle 10 übertragen, in der wiederum eine Anpassung des entsprechenden Zustandsdatensignals für die Übertragung an die Steuereinheit 25 durchgeführt wird. Über die Steuereinheit 25 gelangt das Zustandsdatensignal zum Sende-Empfangs-Baustein 30, wobei die Steuereinheit 25 den Sende-Empfangs-Baustein 30 zur Abstrahlung entsprechender Zustandsdatensignale über die Sende-Empfangsantenne 35 veranlaßt.

Der beschriebene Aufbau der Sende- und Empfangseinheit 6 entspricht auch dem Aufbau eines schnurlosen Telefonhandapparates nach dem DECT-Standard, mit dem Unterschied, daß die Sende- und Empfangseinheit 6 keine Baugruppe zur Umwandlung der Sprache zwischen digitaler und analoger Darstellung mittels beispielsweise eines ADPCM-Codecs und keine Schnittstellen zum Benutzer, wie Sprechkreis, Tastatur und Anzeige umfaßt. Somit lassen sich die erfindungsgemäßen Sende- und Empfangseinheiten auf einfache und wenig aufwendige Weise durch entsprechende Abwandlung von schnurlosen Telefonhandapparaten herstellen.

Werden mehrere elektrische Geräte auf die beschriebene Weise in eine Telefonanlage integriert, so kann jedes elektrische Gerät durch eine eigene Telefonnummer adressierbar sein. Es ist jedoch auch möglich, allen elektrischen Geräten oder Gruppen von elektrischen Geräten eine gemeinsame Telefonnummer zuzuordnen und die Adressierung des einzelnen elektrischen Gerätes innerhalb des übermittelten Datentelegramms durchzuführen.

Bei Verwendung von mehreren elektrischen Geräten und entsprechend angeschlossenen Sende- und Empfangseinheiten ist auch eine Kommunikation der elektrischen Geräte untereinander über die Zentralen 2, 3 denkbar.

Da die Zentralen 2 und 3 über die Nebenstellenanlage 1 mit dem öffentlichen Fernsprechnet 15 verbunden sind, ist es auch möglich, Steuerbefehle von außerhalb der Telefonanlage an das elektrische Gerät 7 zu übertragen bzw. Zustandsinformationen vom elektrischen Gerät 7 an einen Teilnehmer des öffentlichen Fernsprechnetes weiterzuleiten. Auf diese Weise wird die Reichweite für die Fernbedienung des elektrischen Gerätes 7 bzw. für die Abfrage seines Zustandes beliebig ausdehnbar. Dabei sind selbstverständlich entsprechende Sicherungsmaßnahmen gegen unberechtigten Zugriff vorzusehen. So ist es beispielsweise denkbar, berechtigte Benutzer durch einen Tastencode den gewünschten Zugriff zu verschaffen.

einer Zentrale (2, 3) und mindestens einem davon abgesetzten insbesondere als schnurloser Telefonhandapparat ausgebildeten Sendeempfänger (4, 5), dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein weiterer Empfänger (6) vorgesehen ist, daß der weitere Empfänger (6) mit einem elektrischen Gerät (7) in Verbindung steht, daß das elektrische Gerät (7) von diesem Empfänger (6) steuerbar ist und daß die Telefonanlage so ausgebildet ist, daß Steuerbefehle aussendbar sind.

2. Telefonanlage nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein weiterer Sender (6) vorgesehen ist, daß der weitere Sender (6) mit dem elektrischen Gerät (7) in Verbindung steht, daß der weitere Sender (6) Zustandsinformationen vom elektrischen Gerät (7) empfängt und diese Zustandsinformationen vom Sender (6) aussendbar sind.
3. Telefonanlage nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Zustandsinformationen am Sendeempfänger (4, 5) anzeigbar sind.
4. Telefonanlage nach Anspruch 1, 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß der weitere Empfänger (6) und der weitere Sender (6) eine bauliche Einheit bilden.
5. Telefonanlage nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der weitere Empfänger (6) über eine Telefonnummer anwählbar ist.
6. Telefonanlage nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Steuerbefehle durch Tastenkombinationen an einer Tastatur des Sendeempfängers (4, 5) bildbar sind.
7. Telefonanlage nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Zentrale (2, 3) über eine Nebenstellenanlage (1) an ein Fernsprechnet (15) anschließbar ist.
8. Sende- und/oder Empfangseinheit (6) für eine Telefonanlage nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Sende- und/oder Empfangseinheit (6) mit einem elektrischen Gerät (7) verbindbar ist, daß empfangene Signale in Steuerbefehle für das elektrische Gerät (7) umwandelbar sind und/oder daß vom elektrischen Gerät (7) abgegebene Zustandsinformationen aussendbar sind.

#### Patentansprüche

1. Telefonanlage für schnurlose Telefonie, insbesondere nach dem DECT-Standard, mit mindestens

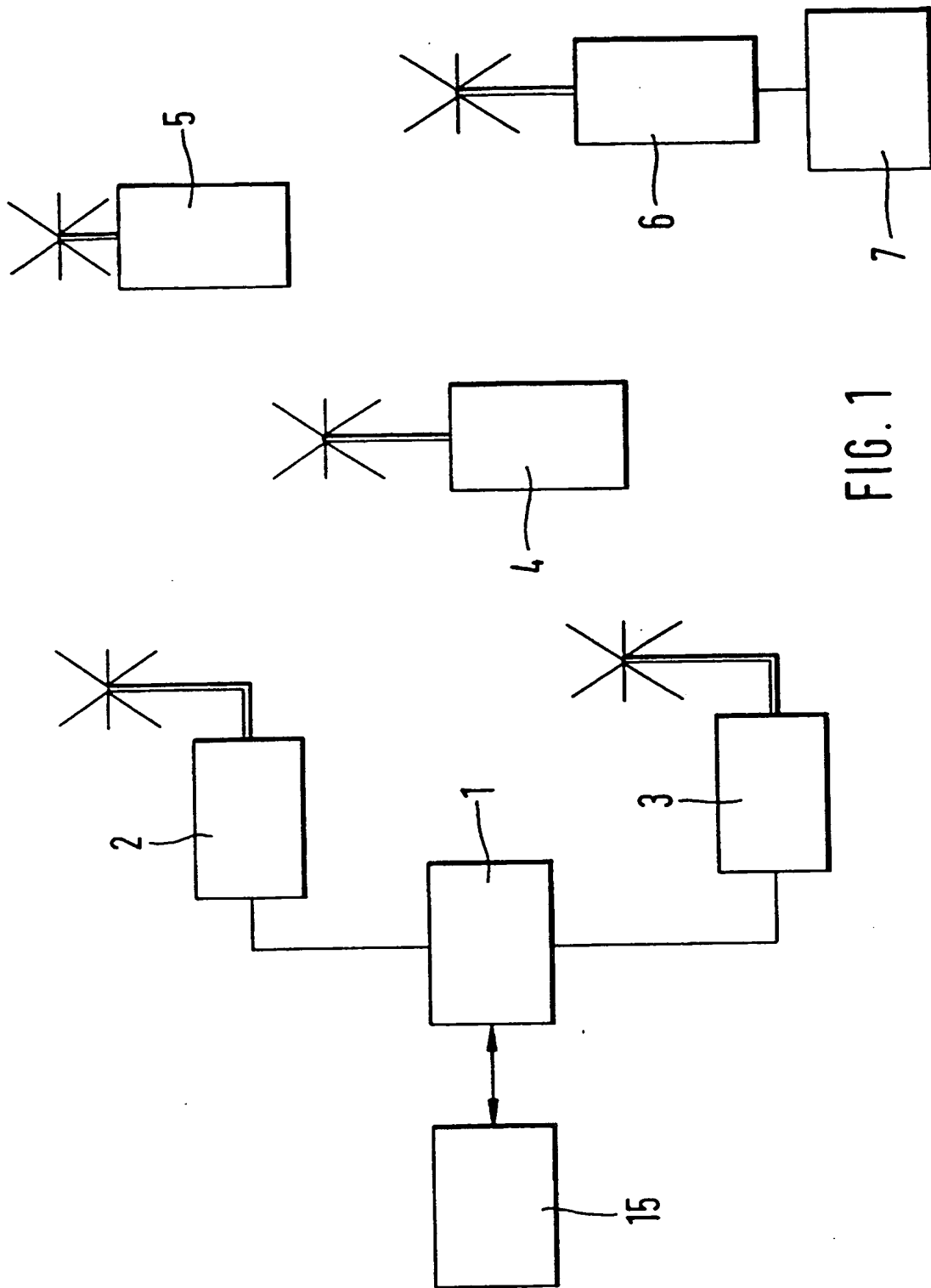


FIG. 1

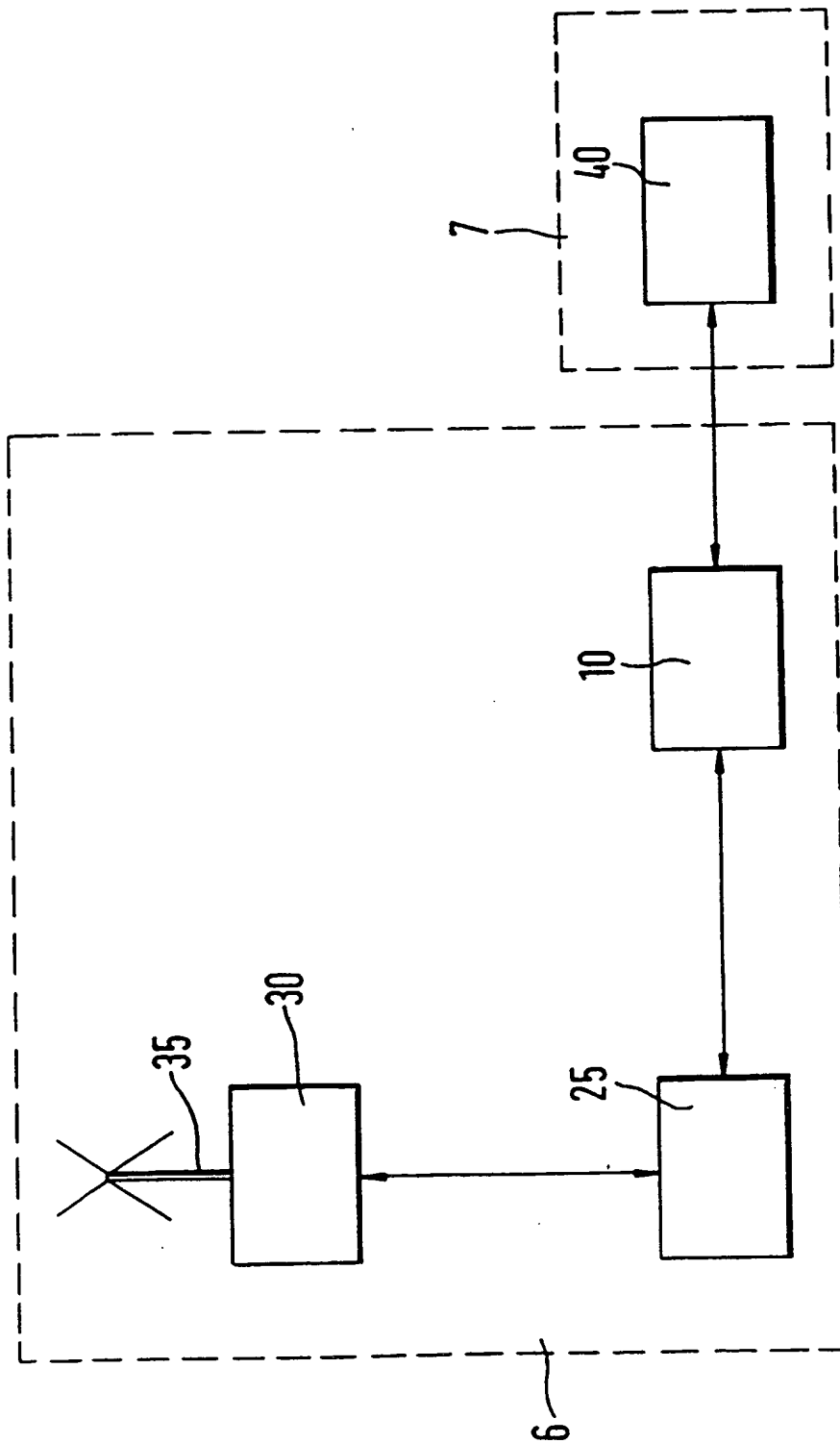


FIG. 2